

LEITLINIEN

01 SEXUELLE ORIENTIERUNG/ GESCHLECHTSIDENTITÄTEN

Diese Thesen und Fragen können die Sensibilität
für vielfältige Geschlechtsidentitäten und sexuelle Orientierungen
in Schule und Religionsunterricht stärken.



inrev

Inklusive
Religionspädagogik
der Vielfalt

LEITLINIEN

SEXUELLE ORIENTIERUNG/ GESCHLECHTSIDENTITÄTEN

Diese Thesen und Fragen können die Sensibilität
für vielfältige Geschlechtsidentitäten und sexuelle Orientierungen
in Schule und Religionsunterricht stärken.

LEITLINIEN FÜR EINEN RELIGIONSUNTERRICHT, DER SENSIBEL IST FÜR DIE VIELFALT SEXUELLER ORIENTIERUNGEN UND GESCHLECHTSIDENTITÄTEN

Einleitung – Warum diese Leitlinien?

Die gesellschaftliche Vielfalt der Beziehungs- und Lebensformen, der sexuellen Orientierungen und der geschlechtlichen Identitäten spiegelt sich auch in der Schule wider. Ungefähr ein bis zwei Schüler_innen pro Klasse identifizieren sich nicht als heterosexuell bzw. cisgeschlechtlich. LSBTI* bezeichnet diese Lebensformen und Identitäten: lesbische, schwule, bisexuelle sowie trans- und intergeschlechtliche Menschen. Das Sternchen steht für weitere Selbstbezeichnungen, etwa queer, pansexuell, a*sexuell u.a. Das Kürzel verweist auch darauf, dass sich hier gesellschaftliche Gruppen und Individuen gemeinsam für ihre Rechte einsetzen, um jenseits von Heteronormativität und starrer Zweigeschlechtlichkeit ihre Lebensentwürfe zu verwirklichen.

In diesen Leitlinien werden daher – ebenso wie im gesellschaftlichen Diskurs – sowohl Fragen der Geschlechtsidentitäten (trans*, inter*) als auch Fragen der sexuellen Orientierungen (lesbisch, schwul, bi-, pan-, a*sexuell u.a.) behandelt. Sexuelle Vielfalt wird dabei als Sammelbegriff für sexuelle Orientierungen auf einvernehmlicher Basis verstanden. Das bedeutet, dass Formen sexueller und sexualisierter Gewalt hierbei nicht als Bestandteil sexueller Vielfalt toleriert werden.

Neben der sexuellen und geschlechtlichen Vielfalt der Schüler*innen sind auch vielfältige Familienkonstellationen zu berücksichtigen, in denen diverse Orientierungen und Identitäten der Bezugspersonen, z.B. Eltern und Geschwister, vorzufinden sind. Die Akzeptanz vielfältiger sexueller Orientierungen und Geschlechtsidentitäten nimmt stetig zu. Dennoch sind Erwachsene, Kinder und Jugendliche in der Schule anzutreffen, die homo- oder/und transfeindliche Einstellungen haben. Diese Einstellungen gehen auch auf unterschiedliche kulturelle und religiöse Vorerfahrungen zurück.

Lehrkräfte sind mit ihren Einstellungen und Handlungsoptionen maßgeblich daran beteiligt, ob solche Diskriminierungen und Angriffe ignoriert, geduldet oder verstärkt oder ob sie zurückgewiesen, in Frage gestellt oder verändert werden. Lehrkräfte können eine an Vielfalt orientierte Schulkultur fördern und eine zentrale Unterstützung für lsbti* Schüler_innen, Kolleg_innen und Eltern sein. Die gesellschaftliche Wirklichkeit ist nach wie vor stark von sog. Heteronormativität bestimmt, auch wenn kulturelle Veränderungen wahrzunehmen sind. Insbesondere rechtspopulistische und -politische Strömungen sowie fundamentalistische Vertreter_innen von Religionen verstärken die Ablehnung nicht-heterosexueller Lebensformen und fluider Geschlechterzuordnungen. Im internationalen Kontext (auch in den Herkunftsländern von Geflüchteten) ist die rechtliche und soziale Situation in Blick auf sexuelle und geschlechtliche Vielfalt zum Teil lebensbedrohlich. In einigen Ländern steht auf Homosexualität die Todesstrafe, in über 70 Ländern gilt diese als kriminell. In vielen Ländern findet soziale Ächtung statt oder Homosexualität wird religiös motiviert abgelehnt und verurteilt (www.ilga.org).

Trotz höherer Toleranz ist lsbti*-Feindlichkeit, d.h. die Ablehnung und Abwertung bis hin zu körperlicher und seelischer Gewalt, auch in deutschen Schulen ein alltägliches Phänomen. Heteronormativität prägt weitgehend das Schulleben, z.B. bezüglich des verwendeten Materials (Bücher, Literatur, Filme) oder in den Mitteilungen an die Eltern. Diese Leitlinien und Fragen möchten dabei unterstützen, sensibel zu werden für Kulturen, Strukturen und Praktiken, die Heteronormativität und starre Zweigeschlechtlichkeit kritisch reflektieren und dazu beitragen, diese aufzubrechen und vielfältige Lebensformen zu ermöglichen.

Der Religionsunterricht und das religiöse Schulleben sind hier in besonderer Weise gefragt, da religiöse und kirchliche Traditionen erheblichen Einfluss auf Ablehnung oder Akzeptanz von vielfältigen Geschlechtsidentitäten und sexuellen Orientierungen haben. Nicht selten wird und wurde religiöse Sprache zur Legitimation von Diskriminierung nicht-heterosexueller Lebensweisen missbraucht. Ein lsbti*-sensibler Religionsunterricht kann zur reflektierten Auseinandersetzung mit religiösen Schriften und Praktiken anregen und damit eine lsbti*-freundliche Unterrichts- und Schulkultur fördern.

Mai 2019

Dr. Anabelle Pithan, Dr. Kerstin Söderblom, Vera Uppenkamp

LITERATUR & MATERIAL

Breckenfelder, Michaela (Hg.), Homosexualität und Schule. Handlungsfelder – Zugänge – Perspektiven, Opladen u.a. 2015.

European Forum of Lesbian, Gay, Bisexual and Transgender Christian Groups, <http://www.euroforumlgbtchristians.eu/> (Download 10.05.2019).

Kraß, Andreas (Hg.), Queer Studies, Frankfurt a.M. 2009.

Krell, Claudia / Oldemeier, Kerstin, Coming-out – und dann ...?! Ein DJI-Forschungsprojekt zur Lebenssituation von lesbischen, schwulen, bisexuellen und trans* Jugendlichen und jungen Erwachsenen, Deutsches Jugendinstitut e.V. 2015, https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs2015/DJI_Broschuere_ComingOut.pdf (Download 10.05.2019).

Lesben- und Schwulenverband in Deutschland e.V., <https://www.lsvd.de/> (Download 10.05.2019).

Ptz Stuttgart (Hg.), Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt am Beispiel Homosexualität, Stuttgart 2017, <http://www.ptz-stuttgart.blog/2017/09/broschuere-bildung-toleranz-und-akzeptanz-von-vielfalt-am-beispiel-homosexualitaet/> (Download 10.05.2019).

Queere Bildung e.V., Bundesverband für Bildungs- und Aufklärungsarbeit im Bereich sexueller und geschlechtlicher Vielfalt, queere-bildung.de (Download 10.05.2019).

Schule der Vielfalt – Schule ohne Homophobie, <http://www.schule-der-vielfalt.org/> (Download 10.05.2019).

Schürger, Wolfgang u.a. (Hg.), Schwule Theologie. Identität – Spiritualität – Kontexte, Stuttgart 2008.

Söderblom, Kerstin, Religionspädagogik der Vielfalt. Herausforderungen jenseits der Heteronormativität, in: Arzt, Silvia/ Jakobs, Monika/ Pithan, Annebelle/ Knauth, Thorsten (Hg.), Gender Religion Bildung. Beiträge zu einer Religionspädagogik der Vielfalt, Gütersloh 2009, 371-386, <https://inrev.de/lebensformen-sexuelle-orientierung/> (Download 10.05.2019).

Söderblom, Kerstin, „Kämpfen mit einem queeren Gott?“ Aspekte einer queeren Theologie in Auseinandersetzung mit einer angeblich schöpfungsgemäßen Heterosexualität (Vortrag in der Akademie Bad Boll) (2015), https://www.ev-akademie-boll.de/fileadmin/user_upload/06_Service/02_Online-Dokumente/531114-Soederblom-l_1.pdf (Download 10.05.2019).

Transgender-Kinder, <https://www.youtube.com/watch?v=141CcfynjuM/> (Download 10.05.2019).

Weltkarte zur rechtlichen Situation von Schwulen und Lesben. ILGA, https://ilga.org/downloads/ILGA_Sexual_Orientation_Laws_Map_2019.pdf (Download 10.05.2019).

Zentrum Regenbogen für Lesben, Schwule und andere Identitäten, <https://www.zentrum-regenbogen.de/index.php/> (Download 10.05.2019).

Zum Bilde Gottes geschaffen. Transsexualität in der Kirche, Darmstadt 2018, <https://unsere.ekhn.de/themen/umgang-mit-transsexualitaet.html> (Download 09.05.2019).

KULTUREN

1. In unserer Schule gibt es ein Klima der Akzeptanz und Offenheit für verschiedene Lebensformen.
2. Im lsbti*-sensiblen Religionsunterricht wird den unterschiedlichen Ausprägungen von Geschlecht und von sexuellen Orientierungen mit gleicher Wertschätzung begegnet.
3. Lsbti*-sensibler Religionsunterricht erfordert die beständige Auseinandersetzung seiner Lehrkräfte mit ihrer Funktion als prägendes Rollenmodell.

STRUKTUREN

4. Lsbti*-sensibler Religionsunterricht setzt sich kritisch mit Benachteiligungen aufgrund von Zweigeschlechtlichkeit und Heteronormativität in Schule und Unterricht auseinander und sucht nach Veränderungsmöglichkeiten.
5. Im lsbti*-sensiblen Religionsunterricht kommen gesellschaftliche Strukturen und Prozesse zu Sprache, um Privilegierungen durch Heteronormativität und Cisnormativität beschreiben und hinterfragen zu können.
6. Lsbti*-sensible Religionslehrkräfte identifizieren Strukturen von lsbti*-bezogener Benachteiligung in Schule und Unterricht, setzen sich kritisch mit ihnen auseinander und suchen nach Veränderungsmöglichkeiten.

PRAKTIKEN

7. Lsbti*-sensibler Religionsunterricht etabliert Gesprächs- und Verhaltensregeln, die Schüler*innen unabhängig von Lebensform und Geschlechtsidentität wertschätzen, und nutzt Interventionsmaßnahmen zum Schutz von lsbti* Schüler*innen.
8. Im lsbti*-sensiblen Religionsunterricht begegnen die Schüler*innen unterschiedlichen Ausprägungen von Geschlecht und reflektieren diese auch im Blick auf die Erweiterung ihrer eigenen Geschlechteridentitäten.
9. Im lsbti*-sensiblen Religionsunterricht werden Unterrichtsmaterialien verwendet, die Geschlecht und Lebensformen vielfältig darstellen.
10. Im lsbti*-sensiblen Religionsunterricht findet ein Umgang mit religiösen Texten statt, der vielfältige Interpretationen in Bezug auf die Darstellung von Geschlecht und Lebensformen ermöglicht.

KULTUREN

1. In unserer Schule gibt es ein Klima der Akzeptanz und Offenheit für verschiedene Lebensformen.

- Gibt es in unserer Schule eine inklusive, lsbti*-freundliche Willkommenskultur?
Woran ist diese erkennbar? Wie gestalte ich diese mit?
- Ist unsere Schule offen dafür, dass Kolleg*innen und/oder Eltern sowie Schüler*innen in unterschiedlichen, auch nicht-heterosexuellen Beziehungs- und Familienformen leben?
- Wird Vielfalt in Bezug auf geschlechtliche Identitäten und Lebensformen als Bereicherung verstanden und gelebt?
- Geht unsere Schule davon aus, dass sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identitäten nur zwei Aspekte einer Person sind und diese mit weiteren verknüpft sind (z.B. Körper, Behinderung, Religion, Alter, Herkunft, sozioökonomischer Status)?
- Gibt es an unserer Schule eine Kultur, die verschiedene Formen von lsbti*-Feindlichkeit wahrnimmt und aktiv an deren Überwindung arbeitet?
- Stellt die Schule sicher, dass Religionsfreiheit gelebt werden kann, verschiedene Frömmigkeitsstile willkommen sind, diese aber nicht zur Abwertung von Lebensformen und Geschlechtsidentitäten genutzt werden?
- Werden Privilegien aufgrund von heteronormativen und geschlechtsspezifischen Machtstrukturen wahrgenommen und thematisiert?

2. Im lsbti*-sensiblen Religionsunterricht wird den unterschiedlichen Ausprägungen von Geschlecht und von sexuellen Orientierungen mit gleicher Wertschätzung begegnet.

- Zeige ich mich offen für geschlechtsbezogene Selbstverständnisse und sexuelle Orientierungen jenseits der Zweigeschlechtlichkeit und Heteronormativität?
- Wissen meine Schüler*innen, dass es mehr als zwei Geschlechter und verschiedene sexuelle Orientierungen gibt?
- Bin ich offen dafür anzuerkennen, welchem Geschlecht und welcher sexuellen Orientierung sich meine Schüler*innen derzeit zugehörig fühlen?
- Achte ich darauf, dass unterschiedliche Ausprägungen von Männlichkeit, Weiblichkeit und Trans/Queer in meinem Unterricht, in der Klasse und in der Schule ohne Abwertung lebbar sind?

3. **Lsbt*-sensibler Religionsunterricht erfordert die beständige Auseinandersetzung seiner Lehrkräfte mit ihrer Funktion als prägendes Rollenmodell.**

- Welche Geschlechterrollenbilder sind für mein Leben prägend und wie nehme ich mich als Mann/Frau/divers wahr?
- Welche Vorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit sind für mich positiv besetzt und welche negativ?
- Setze ich mich mit meinen eigenen Vorurteilen gegenüber anderen Lebens- und Familienformen als der eigenen auseinander?
- Bediene ich in meiner Selbstinszenierung und im Umgang mit Schüler*innen, Kolleg*innen und Schulleitung Klischees von Homosexualität und Transidentität?
- Bin ich mir bewusst, dass ich von den Schüler*innen auch als weibliches/männliches/diverses Rollenmodell wahrgenommen werde?
- Weiß ich, wie ich mich verhalte, wenn Schüler*innen nach meiner persönlichen Lebensform und Geschlechtsidentität fragen?

STRUKTUREN

4. **Lsbt*-sensibler Religionsunterricht setzt sich kritisch mit Benachteiligungen aufgrund von Zweigeschlechtlichkeit und Heteronormativität in Schule und Unterricht auseinander und sucht nach Veränderungsmöglichkeiten.**

- Beteiligt sich der Religionsunterricht daran, die Schule zu einem Ort zu machen, an dem sich Schüler*innen und Lehrer*innen sicher vor Diskriminierung aufgrund ihrer Lebensform bzw. Geschlechtsidentität fühlen können?
- Kann allen Beteiligten deutlich werden, dass in unserer Schule das gleichberechtigte Miteinander aller Lebensformen und Geschlechtsidentitäten angestrebt bzw. gelebt wird (z. B. durch Beratungsstrukturen, Interessenvertretungen, AGs, außerschulische Anbindung, interdisziplinäre Projekte)?
- Gibt es in unserer Schule ein Leitbild, das eine inklusive, lsbt*-freundliche Willkommenskultur ausdrückt?
- Verfassen wir unsere Mitteilungen so, dass sie in allen Bezugsgruppen der Schule verschiedene Lebensformen und Geschlechtsidentitäten berücksichtigen?
- Gibt es an unserer Schule Mediator*innen auf Schüler*innenebene (z. B. Streitschlichter*innen, „Diversity-Lots*innen“)? Sind diese in Bezug auf lsbt*-Feindlichkeit geschult?
- Sind Beratungslehrkräfte, Seelsorger*innen u.a. sensibilisiert für die Erfahrungen nicht-heterosexueller und nicht-cisgeschlechtlicher Schüler*innen? Sind sie geschult im Hinblick auf Diskriminierungsfragen/lsbt*-Themen/Begleitung von Coming-out-Prozessen/Transitionen? Ist ihnen be-

kennt, dass lsbti* Schüler*innen spezifische Probleme und Ängste haben (z.B. Angst vor Ausgrenzung, Ablehnung und Gewalt, höhere Suizidgefahr)?

- Gibt es in der Schule einen geschützter Raum („safe space“), der für Austausch, Beratung, Krisenintervention und Seelsorge genutzt werden kann?
- Hat unsere Schule Kontakt zu Netzwerken (z. B. Queere Bildung) und außerschulischen Beratungsstellen (z. B. LSVD)?
- Bin ich für Kolleg*innen und Schüler*innen ansprechbar, wenn sie Fragen zum Verhältnis von Religionsgemeinschaften und lsbti* haben?

5. Im lsbti*-sensiblen Religionsunterricht wird Gesellschaft kontextuell betrachtet, um Privilegierungen durch Heteronormativität und Cisnormativität beschreiben und hinterfragen zu können.

- Wird in meinem Religionsunterricht thematisiert, wie Zweigeschlechtlichkeit von der Mehrheitsgesellschaft konstruiert ist und welche Zugehörigkeits- und Exklusivitätsansprüche daraus abgeleitet werden?
- Werden Unterrichtsmaterialien u.ä. im Blick auf Stereotype, Privilegierungen etc. befragt?
- Werden Konzepte von „Geschlecht als Kontinuum“ und „Veränderlichkeit von Geschlechtsidentitäten“ im Unterricht verwendet?
- Wie positioniere ich mich in den kirchlichen/religiösen Debatten zu Familie und Lebensformen, Segnungen, sexueller Vielfalt?

6. Lsbti*-sensible Religionslehrkräfte identifizieren Strukturen von lsbti*-bezogener Benachteiligung in Schule und Unterricht, setzen sich kritisch mit ihnen auseinander und suchen nach Veränderungsmöglichkeiten.

- Wird sich im Religionsunterricht kritisch mit der Diskriminierung von lsbti* auseinandergesetzt?
- Gibt es Verfahren dafür, Diskriminierungen im Schulalltag fortlaufend aufzudecken und abzubauen und dabei die Perspektive von Betroffenen zu berücksichtigen? Gibt es Kolleg*innen, die zu LSBTI* fächerübergreifende Kompetenzen und curriculare Module, auch für den Religionsunterricht, erarbeiten? Werden Richtlinien zur Sexualerziehung in diesen Austausch einbezogen?
- Werden Fortbildungen zur geschlechtlichen und sexuellen Vielfalt durchgeführt oder sind sie vorgesehen?
- Kenne ich lsbti*-feindliche Positionen und Praktiken (z. B. Gebete, Exorzismen, Konversionsgruppen, Elektroschocktherapie) verschiedener Religionsgemeinschaften?
- Kenne ich lsbti*-freundliche Positionen und Praktiken verschiedener Religionsgemeinschaften? Weiß ich, dass es dazu kirchliche Gruppierungen gibt, z. B. Homosexuelle und Kirche (HuK), Lesben und Kirche (LuK), Regenbogenforum e.V.?

PRAKTIKEN

7. **Lsbt*-sensibler Religionsunterricht etabliert Gesprächs- und Verhaltensregeln, die Schüler*innen unabhängig von Lebensform und Geschlechtsidentität wertschätzen, und nutzt Interventionsmaßnahmen zum Schutz von Lsbt* Schüler*innen.**

- Gibt es in meinem Religionsunterricht klare Gesprächs- und Verhaltensregeln, die auf gegenseitiger Wertschätzung beruhen? Ist in meinem Religionsunterricht bekannt, wie bei Übertretungen bzw. Verstößen verfahren wird?
- Nutze ich grundlegende Begriffe, wie Homosexualität, Transmann/-frau, LSBTI*, Cis-Normalität, ohne mich davon (ironisch) zu distanzieren oder sie lächerlich zu machen?
- Kann ich homo/trans*feindliche Äußerungen und Verhaltensweisen identifizieren? Wie gehe ich damit um?
- Können meine Schüler*innen homo/trans*feindliche Äußerungen und Verhaltensweisen identifizieren?
- Welche Interventionsmaßnahmen und ggf. Sanktionen nutze ich im Fall von Lsbt*feindlichen Äußerungen und Verhaltensweisen?
- Achte ich darauf, dass diskriminierte Gruppen benannt, dabei nicht gegeneinander ausgespielt werden?

8. **Im Lsbt*-sensiblen Religionsunterricht begegnen die Schüler*innen unterschiedlichen Ausprägungen von Geschlecht und reflektieren diese auch im Blick auf die Erweiterung ihrer eigenen Geschlechteridentitäten.**

- Bringe ich in meinem Religionsunterricht klischeehafte und starre Zuschreibungen von Männlichkeit und Weiblichkeit in Bewegung?
- Wird in meinem Religionsunterricht berücksichtigt, dass es geschlechtliche Identitäten und Körper gibt, die sich nicht als eindeutig männlich oder eindeutig weiblich kategorisieren lassen?
- Biete ich in meinem Religionsunterricht vielfältige Modelle von Weiblichkeit, Männlichkeit, Trans* und weiteren Geschlechtsidentitäten an, z. B. indem meine Schüler*innen Biografien und Herausforderungen von Menschen kennenlernen, die jenseits der Heteronormativität bzw. Cisgeschlechtlichkeit leben?
- Wird in meinem Religionsunterricht zwischen biologischem Geschlecht (sex), Geschlechtsidentität und sozialem Geschlecht (gender) unterschieden?
- Werden Schüler*innen, bei denen das Geschlecht vielfältig, z. B. nonbinär oder genderfluid ausgeprägt ist, als wertvolle Geschöpfe Gottes angesehen und wird ihnen ohne Abwertung begegnet?

9. Im lsbti*-sensiblen Religionsunterricht werden Unterrichtsmaterialien verwendet, die Geschlecht und Lebensformen vielfältig darstellen.

- Setze ich auch Materialien (z. B. Texte und Bilder) ein, die Geschlechterstereotype durchbrechen?
- Nutze ich Materialien, Webseiten etc. von lsbti-Vertreter*innen und -Initiativen?
- Kommen in meinem Unterricht lsbti*-Personen vor, die verschiedenen Religionsgemeinschaften angehören? Nutze ich Methoden wie Storytelling und narrative Bibelhermeneutik, um unterschiedliche persönliche Erfahrungen und Positionen in meinem Religionsunterricht einzubeziehen?
- Achte ich darauf, dass lsbti* Personen als in sich vielfältige Gruppen wahrgenommen werden?
- Thematisiere ich die Diskrepanz zwischen medialer Darstellung und gelebter gesellschaftlicher Vielfalt im lsbti*-Kontext?

10. Im lsbti*-sensiblen Religionsunterricht findet ein Umgang mit religiösen Texten statt, der vielfältige Interpretationen in Bezug auf die Darstellung von Geschlecht und Lebensformen ermöglicht.

- Bin ich als Religionslehrkraft sprachfähig in Hinblick auf die Botschaft der Gottesebenbildlichkeit, unabhängig von Herkunft, Hautfarbe, Geschlechtsidentität, sexueller Orientierung, Alter, Dis/Ability etc.?
- Wie positioniere ich mich bzgl. der Kontroversen zum Thema Homosexualität in der Bibel und anderen religiösen Texten?
- Kenne ich queere Bibelauslegungen und setze ich sie im Religionsunterricht ein?
- Wie gehe ich mit biblischen und weiteren religiösen Texten um, die Personen jenseits der Zweigeschlechtlichkeit thematisieren, z. B. Apg 8,26ff.?
- Wie gehe ich mit lsbti*-feindlichen religiösen Texten (z. B. Lev 18,22, Lev 20,13 und Röm 1,26f.) und deren Rezeptionsgeschichte um?
- Werden in meinem Religionsunterricht lsbti*-freundliche und inklusive Verhältnisse in Gesellschaft und Religionsgemeinschaften sichtbar (Gal 3,28)?
- Wie unterstütze ich einen respektvollen Austausch der Schüler*innen über unterschiedliche Bibelauslegungen?

GLOSSAR

A*sexualität: Sammelbegriff für sexuelle Orientierungen, in denen kein Verlangen nach sexueller Interaktion besteht

A*romantik: bezeichnet Variationen sexueller Orientierungen ohne Verlangen nach romantischer Interaktion

Bifeindlichkeit/Binegativität: bezeichnet sämtliche Formen der Ablehnung von Bisexualität

Bisexuell: sich sexuell und/oder emotional zu Menschen des eigenen Geschlechts und Menschen, die sich nicht mit dem eigenen Geschlecht identifizieren, hingezogen fühlen

Cisgeschlechtlich: zusammengesetzt aus cis (lat. = diesseits) und geschlechtlich/gender. Gegenteil von Transgender, bezeichnet Menschen, bei denen die Geschlechtsidentität mit dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht übereinstimmt

Coming-out: Unter Coming-out wird das Zeigen der oder sich Äußern zur eigenen sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität verstanden (äußeres Coming-out). Das innere Coming-out meint, sich selbst die eigene sexuelle Orientierung oder Geschlechtsidentität einzugestehen

Divers: weitere Geschlechtsbezeichnung neben männlich und weiblich

Gender: (engl. = Geschlecht), steht für das soziale Geschlecht, wird häufig aber auch allgemein für Geschlecht verwendet

Geschlechterstereotype: steht für das soziale Geschlecht, wird häufig aber auch allgemein für Geschlecht verwendet

Geschlechtsidentität: bezeichnet das innere Wissen und/oder Gefühl für die eigene, z. B. männliche, weibliche, trans*, inter* Identität

Heteronormativität: bezeichnet die Praxis, Heterosexualität als Norm zu verstehen. Homosexualität u.a. gilt dann als Abweichung oder gar als Krankheit/Störung

Heterosexuell/Heterosexualität: (hetero = lat. verschieden), sich vom anderen Geschlecht angezogen fühlen

Homofeindlichkeit: ablehnende, auch diskriminierende Haltung gegenüber Homosexuellen

Homonegativität: s. Homofeindlichkeit

Homophil: gleichgeschlechtlich liebend

Homophobie: soziale Feindseligkeit gegen homosexuelle Menschen, Furcht vor Homosexuellen/ Homosexualität. Der Begriff wird inzwischen kritisch gesehen, weil es sich um eine feindliche Haltung bzw. Einstellung handelt und nicht um eine pathologische Angst (Phobie). Besser: Homofeindlichkeit/Homonegativität

Homosexualität: bezeichnet gleichgeschlechtliches Lieben und/oder Begehren

Homosexuell: (homo = lat. gleich) gleichgeschlechtlich, Formen des Begehrens von Menschen des eigenen Geschlechts, häufig auch: schwul/ lesbisch

Inter*/Intergeschlechtlich: Sammelbegriff, Selbstbezeichnung für Menschen, deren genetische, hormonelle und/oder körperliche Merkmale keine Zuordnung zu „männlich“ oder „weiblich“ ermöglichen

Intersexuell: s. intergeschlechtlich. Der Terminus sex bezieht sich hier nicht auf Sexualität, sondern auf das biologische Geschlecht (s. Unterscheidung sex und gender)

Lesbisch: bezeichnet die Formen des gleichgeschlechtlichen Begehrens von Mädchen/Frauen

LSBTI*: Abkürzung für lesbisch, schwul, bi, trans*, inter*; das Sternchen steht für weitere Formen von Begehren und Geschlechtsidentität

LSBTI*-Feindlichkeit: bezeichnet sämtliche Formen der Ablehnung von LSBTI*

Pansexuell: Sammelbegriff, bezeichnet Begehren, das unabhängig von Geschlecht und Geschlechtszuschreibungen erlebt wird

Queer: (engl. = quer, schräg, verrückt), ursprünglich abwertend gegenüber nicht Heterosexuellen gemeint, jetzt positive Selbstbezeichnung, politischer Begriff und theoretisches/wissenschaftliches Konzept

Schwul: bezeichnet die Formen des gleichgeschlechtlichen Begehrens von Jungen/Männern

Sex: biologisches Geschlecht (im Unterschied zu gender = soziales Geschlecht)

Trans*: als Adjektiv zur Beschreibung von Menschen genutzt, bei denen zugewiesenes/biologisches Geschlecht und Geschlechtsidentität nicht übereinstimmen. Das * markiert den Raum für diverse Variationen von trans*

Transidente: Frauen und Männer, deren Geschlechtsidentität nicht mit ihrem körperlichen Geschlecht übereinstimmt

Transfeindlichkeit: ablehnende, auch diskriminierende Haltung gegenüber Transidenten und Transidentität

Transgender: bezeichnet Menschen bei denen das bei der Geburt zugewiesene Geschlecht nicht mit der Geschlechtsidentität oder der Geschlechterrolle übereinstimmt

Transphobie: Furcht vor Transmenschen bzw. vor Transsexualität oder Transgender. Der Begriff wird inzwischen kritisch gesehen, weil es sich um eine feindliche Haltung bzw. Einstellung handelt und nicht um eine pathologische Angst.

Besser: Transfeindlichkeit/Transnegativität

Transsexuelle: häufige Bezeichnung für Transidente. Dem Begriff Transsexualität ist der Begriff Transidentität vorzuziehen, da es um Identität und nicht um Sexualität geht. S. auch: Transidente

Zweigeschlechtlichkeit: bezeichnet eine Kultur, die allein von der Existenz zweier Geschlechter (männlich und weiblich) ausgeht